

Zeitschrift: Gazette / Oldtimer Club Saurer
Herausgeber: Oldtimer Club Saurer
Band: - (2023)
Heft: 129

Artikel: Vielseitige Aufgaben im Museum : Interview mit Eliane Huber
Autor: Züger, Hedy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1096272>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vielseitige Aufgaben im Museum

Interview mit Eliane Huber

Text: Hedy Züger

Foto: Fridolin Disler

Eliane Huber ist im OCS eine der Frauen, die an der Verantwortung mittragen. Ihr auf den Zahn zu fühlen ist ebenso attraktiv wie das, was wir an ihr von aussen wahrnehmen – schlicht, schnörkellos und geistvoll ergiebig.

Eliane, bist du eine Ur-Arbonerin in der Römerstadt?

Eliane Huber: Ich sage es mit einigem Stolz, dass mein Urgrossvater in Arbon gelebt hat.

Mit Anna Laich-Baer zusammen bildest du im OCS ein unverzichtbares Duo. Ihr nehmt verschiedene Aufgaben wahr. Aber verrate uns doch vor allem, auf welchem Weg du das Saurer-Museum kennengelernt hast.

Eliane Huber: Ich habe in Basel an der Fachhochschule für Gestaltung und Kunst Innenarchitektur studiert und in Szenografie abgeschlossen. Als ich später eine Abschlussarbeit schreiben musste, wandte ich mich an Ruedi Baer mit der Frage, ob es im Museum ungelöste Probleme gäbe über die man eine Arbeit schreiben könnte.

Wie hat der damals amtierende Präsident reagiert?

Eliane: Er sagte zu und führte mich erst einmal durch das Museum. Dann verfasste ich meine Arbeit zum Thema «Wissenserhalt». Als Ruedi Baer diese gelesen hatte, entschied er spontan, deren Inhalt sei sogleich in die Tat umzusetzen. Mit diesem Projekt kam ich ins Museum.



Eliane Huber versteht nicht so viel von der Technik der Fahrzeuge, dafür umso mehr von deren Ästhetik

Du bist aktiv dabei, bist die Mitgliedschaft im OCS eingegangen, was bedeutet sie dir?

Eliane: Ich bewege mich sehr gerne in diesem Verein, wo 84 Aktive, also Freiwillige zusammenarbeiten, vielerlei Aufgaben lösen – und alle mit Begeisterung und Herzblut mitwirken. Wie dieser Verein betrieben wird und funktioniert, das ist einzigartig. Auch von den Sitzungen kehre ich immer zufrieden heim.

Das Museum kennst du sicher bald in- und auswendig. Du hast beispielsweise den Verkaufsstand mit den bestickten Artikeln so attraktiv aufgemacht. Belässt man alles so oder gibt es neue Pläne?

Eliane: Wir sind daran, das Foyer neu zu gestalten.

Was gefällt dir am Museum?

Eliane: Nicht nur der Verein ist speziell, auch das Museum mit seinen riesigen altgedienten Objekten ist es. An 365 Tagen im Jahr sind sie zugänglich, das ist ebenfalls einzigartig. Ich gehe selber immer gern ins Museum, man ist da nie einsam, stets ist schon jemand von den Aktiven da, wir plaudern, lassen uns auch mal Kaffee und Gipfeli schmecken ...

Zu deiner Tätigkeit im OCS. Etwas vom Wichtigsten, sagst du, ist in der Gegenwart der Wissenserhalt, wie müssen wir uns das vorstellen?

Eliane Huber: Jeder der Aktiven, die mitmachen, ist ein wandelndes Saurer-Lexikon. Sein Wissen und seine Erfahrung wollen wir so vollumfänglich wie möglich erhalten. Damit es für die Nachwelt abrufbar ist. Das ist ein Teil des Wissenserhalts.

Wie geht das, kurzgefasst, vor sich?

Eliane: Ich nehme Videos auf, die zwischen zwei und zehn Minuten dauern. Wir filmen viele Details. Auch so kleine wie: Wo darf keinesfalls das Ölen vergessen werden? Diese werden in einer Datenbank abgelegt. Dank Ruedi Baer verfügen wir über eine praktische Lösung dafür, den Collectr. Es gäbe noch soviel zu tun! Aber wir sind auf gutem Weg. Unter anderem haben wir bisher 1'453 Objekte und 2'500 technische Pläne erfasst. Die digitale Plansammlung wird ab 2024 sogar online zugänglich gemacht.

Bist du nicht auch zuständig für Plakate und Plakätchen, Flyer und allerlei schriftliche Hinweise, die den Besuchern irgendwo entgegengehalten werden?

Eliane: Die Information generell ist Teil meiner Arbeit, sie soll einheitlich daherkommen. Wobei der Wildwuchs an Schildern jeweils erstaunlich schnell überhand nimmt. Ein Ziel von mir ist es, alle Tafeln und Legenden der Objekte zu vereinheitlichen und gut zu beschriften – auch in Kombination mit QR-Codes und ergänzendem Film- oder Audiomaterial.

Diskrete Frage: was fasziniert dich insgeheim am Museum?

Eliane: Stickereien! Stickern, das ist ein faszinierendes Metier, sowohl die Maschinen als auch deren Produkte.

Wer von der Zeitungsmache kommt, stellt bei jeder Gazette genüsslich fest, dass das Layout perfekt auftritt. Text und Bilder ergänzen sich, jede Seite hat Stil, was Leserin und Leser vielleicht zum Teil auch



Zufällige Begegnungen im Museum, hier mit Hans Stacher beim Fäden anknüpfen, bereiten Freude.

unbewusst wahrnehmen. Du steckst aber dahinter, dafür klopfen wir dir sanft und lange auf beide Schultern.

Eliane: Danke! Viermal im Jahr die Gazette zu bearbeiten, ist im Museum eine meiner Lieblingsarbeiten. Ich lese dabei auch die Texte – macht Freude!

Du übst einen Brotberuf aus, der dich zu 100% beschäftigt. Was tust du beim Brötlibacken?

Eliane: Ich bin in mehreren Sparten tätig. Ich nehme Aufträge für Ausstellungen entgegen oder filme für den Wissenserhalt. Ich wandle Informationen und Geschichten um in Räume und mache so das gewünschte Thema auf eine, hoffentlich, ansprechende Weise zugänglich.

Welche Ausstellungen hast du konzipiert und ausgeführt, nennst du uns Beispiele?

Eliane: Die Ausstellung «Die Katze. Unser wildes Haustier» für das Naturmuseum Thurgau ist eine davon. Ebenso die Ausstellung «Grüne Fürsten» für das Napoleonmuseum Arenenberg und die Insel Mainau. Beide waren – oder sind es noch – öffentlich zugänglich.

Bist du für solche Ausstellungen, die wohl eine lange Vorbereitungszeit benötigen, von A–Z zuständig?

Eliane: Ja, das heisst: von der Terminplanung, Budgeteinhaltung, szenografisches Konzept, Pläne zeichnen bis zur Ausführung, Aufbau und Objektmontagen. Nur für den Inhalt der Ausstellung bin ich nicht verantwortlich.

Das sieht nach vielen Stärken aus – hast du auch Schwächen?

Eliane: Das eine ergibt sich aus dem andern. Ich kann Ausstellungen konzipieren, dazu habe ich ein Studium absolviert, aber Filmen, Fotografieren, Schreibern und Grafik habe ich nicht eigens gelernt und übe diese Berufe doch immer wieder aus. Das alles macht mir auch Spass.

Du wirkst ausgeglichen, glücklich...

Eliane: Ich habe einen schönen Beruf. Man sieht, was ich entwerfe... und am Schluss bekomme ich erst noch (meistens hoffentlich) ein Lob dafür.